

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 5 (1915)
Heft: 22

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schleichend, bis er an eine Zeltwand stößt. Er schlägt sie zurück und steht im Schützengraben. Unheimliche Ruhe und Stille herrscht auch hier. Auf wenige Meter stehen unser Soldaten dem Feinde gegenüber. Sie sprechen nicht, sondern flüstern nur, um sich dem lauernden Gegenüber nicht zu verraten. Sie spähen unbewegt durch den Schlitz ihres Schutzhüllens und wenden nur halb den Kopf nach dem Ankömmling. Er wird freundlich, sogar herzlich begrüßt und ist allen ein Kamerad, denn er steht mit ihnen von nun an in demselben Bannkreis — im Bannkreis des Todes.

Die Tyrannis des drohenden Todes in der Feuerlinie hält die nach Leben und Bewegung lüsterne Phantasie des Kinooperateurs kurz am Zügel. Er muß sich her der nüchternen Wirklichkeit fügen und darf keine Aufnahmen inszenieren. Denn jede unvorsichtige Bewegung des Soldaten würde eine tödliche Kugel aus den Gewehrläufen des Feindes lösen. So muß der Kinooperator oft stunden- und tagelang im Schützengraben warten, bis er einen Augenblick erhält, der ihm genug Bewegung für einen 15-Meterfilm liefert. Die schaulüsternen Besucher der Kinotheater verlangen freilich, wenn sie daheim erwartungsvoll vor der weißen Leinwand sitzen, möglichst „turbulente“ Szenen und machen sich nicht klar, daß die Films desto größeren Wirklichkeitswert haben, je unbewegter sie sind. Leichtere Arbeit hat der Kinooperator in den Artilleriestellungen. Das Bedienen der Geschütze ist mit weit auslösenden und vielfältigen Bewegungen verbunden, und ein wahres Festmahl für den Mann mit dem Kurbelkasten ist es, wenn ein feindlicher Flieger heranschwirrt und die Kanonen in schnellstem Tempo ihre Schrapnells in die Höhe speien. Und ein Skalp an seinem Gürtel bedeutet es, wenn er einen Flieger bei seinem unfreiwilligen Niedergang auf den Film bannen kann. Weit darf sich freilich ein Kinooperator auch nicht hervorwagen, wenn er einen hoch über der Erde schwappenden Flieger aufnehmen will. Das Blitzen der Linse muß ihn einmal verraten haben, denn plötzlich rasseln dicht neben dem Operateur ein Schwarm von Fliegerpfeilen als Antwort auf seinen Flurwitz herab.

Der Krieg im Westen bietet den Filmchronisten noch ganz besonders reizvolle Aufgaben. Neben dieselben Gefilde, auf denen Frankreichs Geschick am 1. und 2. September 1870 sich erfüllte, brausst nach 44 Jahren fast an denselben Tagen wieder der Kampf hinweg. Und in dasselbe alte Weberhäuschen an der Chaussee nach Douchery, in dem Bismarck die Zusammenkunft mit Napoleon hatte, traten als Sieger wieder deutsche Generäle und deutsche Soldaten. In dem jetzt durch Gewehrfügeln durchlöcherten Häuschen stehen noch um denselben Tisch dieselben altväterischen Stühle aus Birkenholz, auf denen Bismarck und Napoleon saßen, und die grauhaarige Frau, die die deutschen Besucher freundlich empfängt und herumführt, durfte damals als junges Mädchen Bismarck und Napoleon einen Erfrißtrunk reichen. Und nicht weit davon, in der Krypt bei Bazaille, in der die munizierten Leiber der französischen und deutschen Gefallenen von Sedan offen liegen, die Landwehrmänner mit langen Bärten, die Krankenschwestern in den hohen Lederstiefeln ihrer damaligen Tracht, wandeln nach 144 Jahren in stummer Ergriffenheit, verwundete deutsche Soldaten und atmen den Schauer des Soldatentodes, der sie so fühlbar streift. An diesen

Stellen verknüpfen sich in ergreifenden Erscheinungen Epochen der Weltgeschichte, und die im bewegten Bilde festzuhalten, ist eine der würdevollsten Aufgaben des Filmkriegsberichterstatters.

„N. Marg. Ztg.“



Allgemeine Rundschau.



Schweiz.

— **Zürich.** Wer dem Straßenleben unserer Hauptstadt etwas Aufmerksamkeit schenkt, dem muß eine Anerkennung an unsren Lichtspielhäusern aufgefallen sein. Vorteilhaft aufgefallen sein! sagen wir es gleich heraus. Die zirkusartig herausfordernden Plakathelgen haben der einfachen aber künstlerischer und ansprechend wirkender Photoreklame Platz gemacht. Wir wissen es aus verschiedenen Auskünften und Zuschriften, daß die größeren Unternehmungen, die hierin vorbildlich den Anfang machten, die ungeteilte Zustimmung des Publikums finden und hoffen nur, daß dem Beispiel auch die noch etwas zaghafteren kleineren Betriebe folgen werden.

Gelingt es, diese Maßnahme nicht bloß zu einer vorübergehenden, sondern bleibenden zu gestalten, so wissen wir es, daß der künftigen Kinogesetzgebung im Kanton Zürich im rechten Moment, bezw. den Feinden unserer Branche eine gern gewählte Angriffswaffe genommen ist.

Oesterreich-Ungarn.

— **Ein Landeskintag.** Der Mittwoch der vorigen Woche war für ganz Ungarn ein Landeskintag. Denn an diesem Tage widmeten alle Budapester Kinos, denen sich 300 ungarische Provinzkinos anschlossen, ihre Einnahmen Humanitären Zwecken. Die wenigen privaten Kinotheaterbesitzer, die sich der Aktion nicht anschlossen, sind entweder zum Kriegsdienst eingezogen oder sie haben ihre Räume dem Roten Kreuz zu Spitalzwecken zur Verfügung gestellt. Die Kinotheater bestritten an diesem Tage alle Kosten aus eigenem und trauten die Einnahmen zwischen dem Roten Kreuz und dem Invalidenfonds. Selbstverständlich boten die Theater sämtlich Festprogramme.

— **Neue Karpathen-Aufnahmen.** Wie wir erfahren, ist es dem optischen Berichterstatter der Eiko-Film-Gesellschaft gelungen, ganz hervorragende Aufnahmen aus den Karpathen nach Berlin zu senden, die in Kürze in der Eiko-Woche erscheinen.



Vorstandssitzung

vom 31. Mai 1915, abends 5 Uhr, im „Du Pont“ in Zürich.



Anwesend sind die Herren Lang, Wyler, Graf, Burstein, Korb und Speck, entschuldigt abwesend Herr Singer.